

MICHAEL MÜLLER, Leipzig

Zu einigen Aspekten der Reproduktion des Rüstungskapitals im gegenwärtigen Kapitalismus

=====

Karl Marx behandelt im dritten Abschnitt des zweiten Bandes des "Kapitals" die Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals. In diesem Zusammenhang arbeitet er die grundlegenden Beziehungen heraus, die zwischen den zwei Abteilungen der gesellschaftlichen Produktion existieren, und geht dabei auf die Probleme des Wert- und Stoffersatzes des gesellschaftlichen Gesamtkapitals ein. Indem er aber nur die Reproduktionsbeziehungen zwischen den beiden Hauptabteilungen betrachtet - und damit auch die entsprechenden gesellschaftlichen Beziehungen -, geht er nicht auf die Besonderheiten der Reproduktion des Rüstungskapitals ein. Die Einordnung der Rüstungsproduktion innerhalb der Reproduktion des gesellschaftlichen Gesamtkapitals und die Charakterisierung und politökonomische Bestimmung der Produktion und Verwendung der Rüstungsgüter im engeren und weiteren Sinne, ist Gegenstand vielfältiger Diskussion. Für die Reproduktion des individuellen Rüstungskapitals gelten vollinhaltlich die Marxschen Worte: "Jedes einzelne Kapital bildet jedoch nur ein verselbständigtes, sozusagen mit individuellem Leben begabtes Bruchstück des gesellschaftlichen Gesamtkapitals."<sup>1</sup> In gleicher Weise ist für die Rüstungsproduktion folgender Gedanke bestimmend: "Der unmittelbare Produktionsprozeß des Kapitals ist sein Arbeits- und Verwertungsprozeß, der Prozeß, dessen Resultat das Warenprodukt und dessen bestimmendes Motiv die Produktion von Mehrwert."<sup>2</sup>

Diese Hinweise von Marx treffen also sowohl für das individuelle Rüstungskapital zu wie für die Kapitalé der zivilen Produktion. Die Produktion der unterschiedlichen Gebrauchswerte - Rüstungsgüter und Produktions- bzw. Konsumtionsmittel - bringt für die Verwertung des individuellen Kapitals keine gravierenden Unterschiede hervor. Das "Warenprodukt" des Rüstungskapitals setzt sich wertmäßig grundsätzlich wie jede andere kapitalistisch

produzierte Ware zusammen, ist Warenkapital. Die Besonderheiten der Reproduktion des individuellen Rüstungskapitals sind anderer Natur: Eine erste Besonderheit besteht darin, daß die Produktion von Rüstungsgütern in der Regel Auftragsproduktion seitens des Staates ist und somit in der Rüstung für einen bekannten Markt produziert wird. Diese Rüstungsgüter werden also von vornherein als gesellschaftlich anerkannte Waren produziert. Daraus ergibt sich zweitens, daß sich das private monopolistische Rüstungskapital über die Realisierung dieser Rüstungsgüter verwertet und reproduzieren kann. Der Kapitalist kann erneut Produktionsmittel und Arbeitskräfte kaufen und über die Akkumulation eines Teils des Profits auch erweitert reproduzieren. Drittens jedoch ist die Verwertung des privatmonopolistischen Rüstungskapitals mit der relativen und absoluten Entwertung anderen privaten, privatmonopolistischen und staatlich zentralisierten Kapitals verbunden. Die Verwertung des privaten Rüstungskapitals der Monopole ist viertens - insbesondere für die heutige Entwicklung und Produktion neuer Waffensysteme - ohne die Bereitstellung von finanziellen, materiellen und geistigen Mitteln seitens des imperialistischen Staates nicht möglich. Der Staat muß also finanzielle Mittel zentralisieren und sie dem Rüstungskapital zufließen lassen, um die Reproduktion in diesem Bereich zu sichern. Die Rüstungsproduktion als Element des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses verkörpert so am offensichtlichsten den faulenden und parasitären Wesenszug des gegenwärtigen Imperialismus.

Die Stellung der Rüstungsgüter und der Rüstungsproduktion im gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß ist zutiefst widersprüchlich. Obwohl das private Kapital sich über die Produktion und Realisierung der Rüstungsgüter reproduzieren kann, werden dieselben Rüstungsgüter nicht im Produktionsprozeß der Abteilung I und Abteilung II wirksam. Wertmäßig gesehen tauschen sich diese Waren - einschließlich der Produktionsmittel zur Herstellung von Rüstungsgütern - gegen Profit und Lohnanteile aus. Obwohl der Lohn der Arbeiterklasse für die Konsumtion bestimmt ist, gelingt es dem imperialistischen Staat mit Hilfe seiner Gesetzeskraft, Teile des Lohnes

im Staatshaushalt zu zentralisieren und sie der Verwertung des Rüstungskapitals zugänglich zu machen. In ähnlicher Richtung einer Umverteilung von Lohntellen zur Finanzierung der Rüstung wirkt auch die durch die Rüstung hervorgerufene Inflation.

Es ist festzustellen, daß die Rüstungsgüter unter dem Aspekt ihrer Verwendung aus dem ökonomisch stofflichen Reproduktionsprozeß herausfallen. Karl Marx betont jedoch: "Sie (die gesellschaftliche Reproduktion - M. M.) umschließt ebensowohl die Reproduktion (d.h. Erhaltung) der Kapitalistenklasse und der Arbeiterklasse, daher auch die Reproduktion des kapitalistischen Charakters des gesamten Produktionsprozesses."<sup>3</sup> Der gesellschaftliche Reproduktionsprozeß in seiner Einheit von stofflicher und wertmäßiger Seite ist wesentlich Reproduktion der gesellschaftlichen Verhältnisse. Die Rüstungsproduktion stellt die materiellen Mittel und Voraussetzungen zur Anwendung militärischer Gewalt nach Innen und außen durch die herrschende Klasse bereit. Sie ist also ein notwendiges Element für die gesellschaftliche Reproduktion der Klassenherrschaft. Die gegenwärtige Hochrüstung des Imperialismus geht jedoch weit über das "gesellschaftliche Bedürfnis" nach Sicherung der Klassenherrschaft hinaus. Die stoffliche und wertmäßige Absicherung der Rüstungsproduktion ist gegenwärtig nicht nur ein Problem der sinnlosen Vergeudung dringend benötigter finanzieller und materieller Mittel der Gesellschaft, sondern gefährdet darüber hinaus die Weiterexistenz der Menschheit auf unserem Planeten auf das höchste.

#### Anmerkungen

1 Karl Marx. Das Kapital. Zweiter Band. In: MEW, Bd. 24, S. 351.

2 Ebenda.

3 Ebenda, S. 391.